



Interessierte Autofahrer können jetzt ihre Sympathie für ihr Landesparlament sichtbar verdeutlichen. Dazu soll ein Autoaufkleber dienen, der neben der Aufschrift „Landtag Nordrhein-Westfalen“ auch dessen Symbol in den Landesfarben enthält. Der Aufkleber ist beim Landtag in Düsseldorf zu beziehen.

## Generaldebatte . . .

Fortsetzung von Seite 1

berufliche Bildung beginnt die Landtags-sitzung am Donnerstag, 9. September. Der Beratung liegt ein Antrag der SPD zugrunde. Ein Antrag der CDU über Ausbau und Weiterentwicklung der beruflichen Bildung wird mitberaten. Ferner debattiert das Plenum über geplante Kürzungen im Hochschulbereich und über die Umgestaltung der gymnasialen Oberstufe.

Im Zeichen des Haushalts 1983 steht die Sitzung am Freitag, 10. September. Der Finanzminister wird den Etatentwurf einbringen. Danach erfolgt die Einbringung des Gemeindefinanzierungsgesetzes.

Eine Aussprache über den Nachtrag zum Haushaltsplan 1982 ist zu Beginn der Plenarsitzung am Mittwoch, 15. September, vorgesehen. Es folgt eine mehrstündige Debatte über die Energiepolitik in Nordrhein-Westfalen. Die Debatte wurde von der SPD-Fraktion aufgrund des Energiegerichts '82 beantragt.

Der Landeshaushalt 1983 ist einziger Tagesordnungspunkt der Plenarsitzung am Donnerstag, 16. September. – Am Freitag, 17. September, berät das Plenum den zweiten Bericht der Landesregierung zur Lage der Familie in unserem Land.

## Terminvorschau vom 6. bis 12. Sept. 1982

**Montag, 6. 9.**

**Fraktionsvorstandssitzung der SPD** (Beginn: 10.30 Uhr)

**Sportausschuß** (13 Uhr)

**Dienstag, 7. 9.**

**Fraktionssitzungen** (10 Uhr)

**Ausschuß für Haushaltskontrolle und Rechnungsprüfung** (14 Uhr)

**Mittwoch, 8. 9.**

Plenum (10 Uhr)

**Donnerstag, 9. 9.**

Plenum (10 Uhr)

**Freitag, 10. 9.**

Plenum (10 Uhr)

## Porträt der Woche



Dr. Bernd Brunemeier (SPD)

Aktive Arbeit in der Kommunalpolitik und in der Landespolitik können über weite Strecken des Jahres kaum Freizeit bringen. Aber „wenn Freizeit, dann ist klassische deutsche Literatur das Attraktivste, das ich mir denken kann. Goethe und Heine besonders.“ Es ist der SPD-Abgeordnete Dr. Bernd Brunemeier aus Brackwede bei Bielefeld, der mit einem solchen Bekenntnis überrascht. Welcher Politiker aus der jüngeren Generation – Brunemeier ist 39 Jahre alt – hat heute schon Dichturfürsten im Herzen und im Kopf. Es paßt zusammen, wenn Brunemeier auch noch sagt, daß er die Natur bewundert, sehr gerne spazierengeht. Zwar „hat auch Ostwestfalen manchen Reiz“, doch Brunemeier, in Brackwede geboren, zieht es zur Urlaubszeit gen Süden, in den deutschen Süden: „Ich brauche Bayern“, meint er und schränkt gleich augenzwinkernd ein: „Jedenfalls die Landschaft.“

Freilich ist dies für den „Lehrer aus Berufung“, der aus einem Arbeiterhaus kommt, Werkzeugmaschinenmacher lernte, über den zweiten Bildungsweg die mittlere Reife nachholte und 1966 das Abitur ablegte, längst nicht die Erfüllung des Daseins. Als „Sternstunde“ bezeichnet es Brunemeier, „wenn man manchmal als Vermittler zwischen Kommunalpolitik und Landespolitik hilfreich sein kann“.

Er war noch nicht drei Jahre SPD-Mitglied („das ist bei Brunemeiers alte Familientradition“), da berief ihn die Partei bereits in die Bezirksvertretung Brackwede (1973). Seit 1979 führt er dort die Fraktion. Seine politischen Aktivitäten liefen parallel zum Studium der Germanistik und der Geographie an der Ruhr-Universität Bochum, wo er 1978 zum Dr. phil. promovierte. Das erste Staatsexamen für das Lehramt folgte im gleichen Jahr. Dann war Brunemeier als wissenschaftlicher Angestellter an der Ruhr-Uni, anschließend Studienreferendar in Paderborn bis 1980. Als er Studienassessor wurde, mußte er sich bald „außer Diensten“ auf die Besuchskarten drucken lassen: Mit 48,8 Prozent gewann er deutlich am 11. Mai 1980 den Wahlkreis 107 Bielefeld III für die SPD. Seine Eingliederung in die Landtagsfraktion empfindet Brunemeier im Rückblick als „freudlich und harmonisch“, das Zustandekommen von Entscheidungen „für alle Neulinge zunächst nicht so

leicht durchschaubar“. Nun, nach mehr als zwei Jahren ist dies Erinnerung, steht die Ausschubarbeit im Vordergrund. Brunemeier ist „mit voller Absicht“ in nur einem Ausschuß, dem für Schule und Weiterbildung, wo er einen „enormen Arbeitsanfall“ sieht. Er will hier die Bemühungen seiner Partei fortsetzen helfen, „alle Bildungsreserven auszuschöpfen und soviel wie nur möglich zu fördern, damit die Chance der Selbstverwirklichung für jeden einzelnen verbessert wird. Aber auch in Hinsicht auf das Leben in einer freiheitlichen Gesellschaft“. Für ihn gilt „als oberstes Ziel, soziale Barrieren abzubauen“.

Die finanziellen Nöte machen für Brunemeier „zu einem der bedrückendsten Probleme des Landes, daß nicht alle studieren können, die es möchten. Gerade der Lehrerberuf – und wir brauchen Lehrer! – ist so attraktiv“. Und er wünscht sich auch „mehr Einstellungen; zu viele stehen jetzt draußen vor der Klassentür . . .“ Im Ausschuß ist, seiner Ansicht nach, der Beratungsschwerpunkt von den Gesamtschulproblemen auf die Hauptschulprobleme verlagert worden. Und in absehbarer Zeit, so vermutet Brunemeier, wird die Gymnasium-Oberstufe Thema Nummer eins sein, „weil die reformierte Oberstufe jetzt so heftig kritisiert wird, gerade von den Universitätslehrern“.

Ist solche Kritik nicht berechtigt? Brunemeier: „Das eigentliche Problem ist das Verhältnis der Spezialisierung zur Allgemeinbildung. Falls Vorwürfe überhaupt berechtigt sind, dann sind sie jedenfalls überzogen.“ Der Abgeordnete „weiß, wovon er spricht“; es ist doch nicht so lange her, daß er selbst an der Oberstufe unterrichtet hat. Ob er dies eines Tages wieder tun wird, wird der Lauf der Zeiten zeigen. Immerhin möchte er „gerne im Landtag bleiben“. Hans Krieger